



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst vom 2.7.2023

Pfrn. Claudia Gabriel

Anderen Menschen helfen, und die Mühen damit

Mt. 10,14 Jesus sagt: Wenn man euch nicht aufnimmt und eure Worte nicht hören will, dann geht fort aus jenem Haus oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Gottesdienst an diesem Sommer Sonntagmorgen.

Unser Gottesdienst heute handelt davon, wie wir als Christinnen und Christen anderen Menschen beistehen sollen – aber auch davon, dass dies nicht immer gelingen kann.

Wir feiern zudem heute eine Taufe: Wir bitten gemeinsam um Gottes Segen für die kleine Laurie Ellie Lüthi. Wir feiern, dass wir sie offiziell in die Gemeinschaft der Kirche und der Christen aufnehmen.

Gebet

Wir beten mit den Worten von Psalm 121, dem Bergpsalm.

Guter Gott

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Woher soll mir Hilfe kommen?
Meine Hilfe kommt von Gott,
dem Schöpfer von Himmel und Erde.
Er lässt deinen Fuss nicht wanken;
der dich behütet, schlummert nicht.
Sieh, nicht schlummert noch schläft er,
der Hüter Israels.
Gott ist dein Hüter,
Gott ist dein Schatten zu deiner Rechten.
Bei Tage wird dich die Sonne nicht stechen
noch der Mond in der Nacht.
Gott behütet dich vor allem Bösen,
er behütet dein Leben.
Gott behütet dich wenn du gehst und wenn du wiederkommst,
von nun an bis in Ewigkeit.

Amen.

Taufe

Verkündigung

Evangelium Mt. 10,1-14

Ich lese heute aus dem Matthäus-Evangelium vor wie Jesus seine Jünger aussandte, um den Menschen in Israel zu helfen und ihnen Hoffnung zu geben auf das Reich Gottes, in dem es keine Tränen gibt.

Und Jesus rief seine zwölf Jünger herbei und gab ihnen Vollmacht, unreine Geister auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen. Jesus sandte sie aus und gebot ihnen: Nehmt nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine samaritanische Stadt. Geht vielmehr zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.

Geht und verkündigt: Nahe gekommen ist das Himmelreich. Kranke macht gesund, Tote weckt auf, Aussätziges macht rein, Dämonen treibt aus! Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst sollt ihr es geben. Füllt eure Gürtel nicht mit Gold-, Silber- oder Kupfermünzen! Nehmt keinen Sack mit auf den Weg, kein zweites Kleid, keine Schuhe, keinen Stab! Denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Kommt ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf, dann fragt nach, wer da würdig ist; dort bleibt, bis ihr weiterzieht. Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüsst es. Wenn das Haus es wert ist, kehre euer Friede dort ein, wenn das Haus es aber nicht wert ist, kehre euer Friede zu euch zurück. Wenn man euch nicht aufnimmt und eure Worte nicht hören will, dann geht fort aus jenem Haus oder jener Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.

Predigt

Liebe Gemeinde

Wer hier drin ist noch nie fast verzweifelt an Menschen, die darauf bestanden, einen besonders eigenwilligen Weg zu gehen in ihrem Leben? An Menschen, die auf nichts und niemanden hörten und die dann womöglich geradewegs ins Elend liefen? Es würde mich nicht wundern, wenn es hier drin Leute hätte, die sich schon fast selber gevierteilt haben um anderen beizustehen. Was vielleicht gelang, aber vielleicht ernteten sie auch nichts ausser Schaden. Vielleicht war der anderen Person zu helfen, vielleicht aber auch nicht. Oder kommt jemandem vielleicht das folgende Szenario bekannt vor: Sie versuchen jemandem zu helfen, machen sich selber fast kaputt damit, und erst als Sie schweren Herzens aufgeben, bessert sich die Situation?

Nein, anderen zu helfen ist nicht immer einfach. Wenn wir Jesus ernst nehmen, dann ist es jedoch unsere Pflicht als Christenmenschen, Andere in ihrem Elend nicht allein zu lassen. Schaut, ihr habt viele gute Gaben mitbekommen, sagt Jesus zu seinen Jüngern. Ihr könnt Menschen heilen von ihrem Elend und ihr könnt und sollt aktiv zu ihnen gehen und bei ihnen sein. Ihr sollt ihnen etwas von eurer eigenen Hoffnung schenken, von eurem Vertrauen darauf, dass Gott für uns sorgen wird, wenn wir nicht mehr können. Von eurer Hoffnung darauf, dass wir Menschen nicht verloren sind. Ihr sollt nicht aufhören zu glauben und zu predigen, dass es immer auch noch besser ginge, als es im Moment läuft auf dieser Welt. Ihr sollt den Menschen

grosszügig und voller Liebe beistehen. Meistens bekommt ihr genug zurück, auch ohne dass ihr dafür Geld verlangt.

Und ja, Menschen, die diesen Auftrag ernst nehmen, sie sind in der Tat das Salz der Erde. Durch sie wird Leben lebenswert. Menschen, die diesen Auftrag ernst nehmen, wirken als Vorbilder. Sie geben ganz vielen anderen Menschen die Hoffnung, dass nicht alles verloren ist. Durch sie können Menschen sich entfalten als diejenigen Personen, die sie sind.

In einer Gesellschaft, in der Viele so denken und handeln, kann es umgekehrt auch Vielen wohl sein. In so einer Gesellschaft kann immer wieder Liebe entstehen selbst dort wo nichts mehr gewesen war. Können Schwierigkeiten überwunden werden, bei denen wir keinen Rappen darauf wetten würden, dass es noch gut kommt. Wenn Menschen so handeln wie Jesus es uns aufgetragen hat, dann können wir manchmal auf dieser Welt schon etwas von dem spüren, was Jesus Gottes Himmelreich nennt. Wir können etwas spüren von diesem Ort jenseits von dieser Welt wo es allen gut geht, von diesem Ort voller Liebe und ohne Gleichgültigkeit oder Hass. Wir können etwas spüren von diesem Ort, der allen gerecht wird, und wo es keine Tränen gibt.

Und doch: Wie gross ist unsere Enttäuschung, wenn wir uns für unsere Mitmenschen einsetzen bis an den Rand unserer Kräfte und irgendwann einmal merken, dass wir bloss ausgenutzt worden sind, oder dass wir damit nicht Gutes bewirken, sondern schlicht nichts oder sogar Negatives.

Gerade an diesem Punkt kann uns unser Bibeltext trösten. Jesus weiss, Gott weiss, dass so etwas unter Menschen immer wieder vorkommt. Es gibt in der Bibel viele Geschichten die sagen, kein Wunder sei für Gott zu schwierig, Gott könne alles richten. Aber im gleichen Atemzug beschreiben viele dieser Geschichten auch, wie selbst der allmächtige Gott eines nicht kann oder vielleicht auch einfach nicht tut: Nämlich Menschen vor sich selber zu retten. Schon in der Bibel gibt es Menschen, die darauf bestehen, zu tun was dem Teufel vom Karren gefallen ist. Die auf gute Worte partout nicht hören wollen, die nicht weise sind, oder falschen Vorbildern nacheifern. Manche dieser Menschen nimmt Gott so lange in die Mangel, bis sie sich eines Besseren besinnen. Andere überlässt er aber auch ihrem selbst gewählten unglücklichen Schicksal.

Ist Gott gleichgültig? NEIN, sagt uns die Bibel. Er liebt uns Menschen. Jeder und jede Einzelne liegt ihm am Herzen. Aber die Bibel sagt auch: Gott ist kein Diktator. Er hat die Menschen nach seinem Bild erschaffen. Sie können frei denken und frei handeln und Gott will, dass sie dies auch tun. Selbst auf das Risiko hin, dass manche dadurch auf Abwege geraten und ins Elend laufen. Und selbst auf das Risiko hin, dass sie dabei Unschuldige mitreissen.

Jesus hat seinen Jüngern weise Ratschläge mit auf den Weg gegeben. Bringt den Menschen euren Frieden ins Haus. Wenn sie ihn nicht haben wollen, dann nehmt ihn zu euch zurück. Wenn ihr den Menschen Gutes tun wollt und sie wollen dies nicht annehmen, dann schüttelt den Staub von euren Füßen und zieht weiter, dorthin, wo ihr etwas erreichen könnt.

Jesus sagt seinen Jüngern also: Versucht den Menschen grosszügig zu helfen. Seid sehr grosszügig. Aber verschwendet eure Energie nicht auf Menschen, die eure

Geschenke nicht annehmen wollen. Nehmt euren Frieden in euer eigenes Herz zurück und zieht ohne Zorn weiter. Überlasst es Gott, diejenigen zu bestrafen, die euch nicht geschätzt haben. Wenn ihnen tatsächlich eine Strafe gebührt, dann wird Gott sich darum kümmern – sei es in diesem Leben oder im Jenseits.

Wir tun gut daran, wenn wir uns dies zu Herzen nehmen. Denn wir alle hier auf dieser Welt, die gerne Anderen Gutes täten, wir alle sind nicht Jesus und wir sind nicht Gott. Nicht immer bin ich oder sind Sie der oder die Richtige, um jemandem zu helfen. Manchmal braucht es einen anderen Helfer. Manchmal braucht es noch mehr Zeit, bevor jemandem überhaupt zu helfen ist. Nicht immer ist diejenige Hilfe, die ich geben kann, auch die richtige.

Wir sollen uns darum nicht selber verschleissen in unmöglichen Situationen. Und wir sollen uns auch nicht ewig ein Gewissen machen, wenn wir in einer unmöglichen Situation aufgeben mussten. Es kann vorkommen. Wenn wir tatsächlich versagt haben, dann kann uns verziehen werden. Wir sind nicht Gott, wir sind bloss Menschen. Wir sollen stets unser Bestes probieren, aber wir können nun einmal damit nicht immer nur Gutes bewirken. Wir müssen uns nicht ewig ein Gewissen machen, wenn wir einmal nichts bewirken konnten, sondern dürfen dort weiterarbeiten, wo unsere Bemühungen auf fruchtbaren Boden fallen. Es wäre eine Verschwendung von unseren guten Gaben und unseren Talenten, wenn wir dies nicht täten.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, denen nicht zu helfen ist. Du kannst, was wir nicht können. Wir legen diese Menschen in Deine Hand.

Guter Gott wir beten für all diejenigen, die sich für andere Menschen einsetzen und ihnen helfen. Gib ihnen Kraft und Mut und lass ihre Vorhaben gelingen.

Sei bei allen, die krank oder einsam sind, die Schmerzen oder Kummer haben. Steh ihnen bei und schick ihnen Menschen, die ihnen beistehen.

Guter Gott wir beten für alle, die Verantwortung tragen, sei es in der Familie, in der Politik und der Wirtschaft, oder sonst in der Gesellschaft. Gib auch ihnen die Liebe, so dass sie für ihre Mitmenschen das Beste wollen und gib auch ihnen die Weisheit um zu sehen, dass ihre Bemühungen Grenzen haben.

Guter Gott steh Du auch weiterhin den Menschen aus Brienz bei in ihrer nach wie vor nicht einfachen Situation.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel